

## Gefahr der Symptombehandlung bei schweren Traumatisierungsstörungen

Viele Menschen die psychologische Hilfe in Anspruch nehmen, leiden oft schon ein Leben lang an Beschwerden, die ihre Lebensqualität über alle Maßen einschränken. Oft sind es körperliche Symptome, die schon von vielen Ärzten erfolglos behandelt worden sind. Wenn sie dann nach vielen Jahren den Weg zur Psychotherapie finden, möchten sie ihre Symptome ganz schnell los werden. Mit energetischen Therapien kann hier sicher in vielen Fällen diesem Wunsch entsprochen werden. Doch lauert hier auch eine große Gefahr.

Besonders häufig finden sich hier Patienten mit Symptomen wie Hautausschlägen, Magenschmerzen, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Kniebeschwerden und Asthma. Aber auch mit seelischen Problemen wie Ängsten, Depressionen, Burn-Out-Syndromen, sexuellen Dysfunktionen aber auch solche, die dauernd im Streit mit anderen Menschen liegen oder latent emotional instabil sind, sich schnell überfordert fühlen und zusammenbrechen.

In meiner Praxis kommt es regelmäßig vor, dass diese Hilfesuchenden beim Erstbesuch den Wunsch äußern, dass ich ihnen ihre Angst „wegklopfen“ oder über Hypnose ihre Hautausschläge heilen soll. Sie kommen mit einer Haltung zu mir, als sei ich ein Psycho-Chirurg, der mit „Tricks“ die unangenehmen Gefühle aus ihrer Psyche herausschneiden kann, sodass sie fortan von den Symptomen befreit und glücklich leben können.

In aller Regel sind diese lang anhaltenden, chronifizierten Symptome körperlicher oder seelischer Art der Ausdruck besonderer frühkindlicher Lebenserfahrungen, die einen so stark bedrohlichen Charakter hatten, dass sie sich als energetische Blockade fest in Körper und Seele eingebrannt haben. Diese Blockaden nennen wir Traumatisierungen. Sie behindern die normale, altersgemäße Entwicklung emotionaler Aspekte der Persönlichkeit.

Gerne nutze ich dafür das folgende anschauliche Bild: jeder Mensch hat eine Vielzahl emotionaler Aspekte wie Lust, Traurigkeit, Selbstbewusstsein, Konfliktfähigkeit, Empathie, Körperlichkeit, Sexualität, Angst usw., die sich wie ein Bündel Schläuche im Laufe des Lebens entwickeln. Diese Schläuche werden mit zunehmendem Alter länger und weiter, oft verzweigen sie sich unterwegs und entwickeln dadurch eine sehr differenzierte Gefühlswelt. Ein Trauma wirkt nun wie ein Korken am Ende eines solchen Schlauches, der die weitere Entwicklung des zugestopften Aspektes zumindest behindert und verlangsamt, oft auch auf dem erreichten Entwicklungsniveau des Trauma-Alters stehen bleiben lässt. Die Folge sind dann nicht altersgemäße, in der Regel kindliche Reaktionen auf Anforderungen im Erwachsenenalter.

Sind die Trauma-Situationen anhaltend, etwa Missbrauch, Verlust oder Gewalt, dann drücken diese anhaltenden Bedrohungen den Korken weiter

und fester in die „Schlauchenden“ hinein. Es wird noch schwerer, den Kor-  
ken zu lösen und eine verhinderte oder zumindest behinderte Entwicklung  
wieder in Gang zu setzen.

Die Differenz zwischen der angemessenen, altersgemäßen Emotion im Er-  
wachsenenalter und der tatsächlich gezeigten Emotion als Erwachsener,  
die irgendwann einmal im kindlichen Entwicklungsprozess stecken geblie-  
ben ist, führt zu einem Energiestau, der sich als Kompensationen in psychi-  
schen oder körperlichen Symptomen bemerkbar machen.

Symptome zu behandeln, deren energetische Ursachen noch aktiv sind,  
deren Traumata also noch nicht überwunden sind, macht nur wenig Sinn,  
da sie selbst ja keinen genuin pathologischen Wert haben. Sie stehen als  
Kompensation nur stellvertretend, um trotz aller Blockaden handlungsfähig  
bleiben zu können. Gelingt es etwa, die Angst vor dem Autofahren „wegzu-  
klopfen“ (was oft relativ einfach ist), so kommt es für den langfristigen Effekt  
der Steigerung von Lebensqualität entscheidend darauf an, ob diese Angst  
noch aus dem ursprünglichen Trauma genährt wird, oder ob dieses Trauma  
längst aufgelöst ist und die Angst in Folge dessen lediglich eine „alte Ge-  
wohnheit“, ein zu nichts mehr nützlicher „Wurmfortsatz“ geworden ist.

Bei letzterem wird die symptombezogene Angstauflösung langfristig zu dem  
gewünschten Ergebnis führen können. Besteht die traumatische Blockade  
jedoch noch fort, so wird es nicht gelingen, das psycho-somatische Sym-  
ptom zu heilen, ohne das Trauma aufzulösen. Zwar ist es in manchen Fällen  
durchaus möglich, das unerwünschte Symptom zu löschen – allerdings wird  
sich dann an anderer Stelle oder in anderer Art ein neues Symptom als  
Kompensationsersatz entwickeln.

Diese spezifischen Beschwerdebilder sind also keinesfalls zu unterschätzen.  
Meist handelt es sich um sog. Posttraumatische Belastungsstörungen (PTBS),  
die in der Öffentlichkeit oft mit den aus Kriegen zurückkehrenden Soldaten  
verbunden werden. Tatsächlich aber leiden sehr viele Menschen unter die-  
sen PTBS, deren Ursachen man in der Regel in traumatischen Erlebnissen der  
frühen Kindheit oder sogar der Schwangerschaft findet.

Die symptomatische Anwendung energetischer Therapien sollte also mit  
Bedacht und von einem erfahrenen Therapeuten vorgenommen werden.  
Sonst kann daraus schnell ein „Glücksspiel“ werden, indem man ein Sym-  
ptom verliert, aber nicht weiß, welches Ersatzsymptom man sich dafür „ein-  
fängt“.



© AMAGON Michael Schmidt, 2011